Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 303. Donnerstag, den 28. Dezember. **1876.**

Unschuld. Kindlein. Sonnen-Aufg. 8 U. 16 M. Unterg. 3 U 47 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 5 U. 41 M. Morg.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

28. December.

1739. Friede zu Belgrad zwischen Russland und der Türkei. Asow geschleift, bleibt russisch.

1813. Tauentzien beginnt die Belagerung von Wittenberg. (Es fällt 14. Januar 1814.)

1870. Attentat auf General Prim in Madrid.

Aufruf der deutschen Fortschrittspartei zur Reichstagswahl.

Die am 10. Januar bevorstehende Neuwahl des deutschen Reichstages vollzieht sich unter einer ungewöhnlichen Erregung der Parteien. Sowohl auf dem politischen als auf dem wirthschaftlichen Gebiete haben sich seit den letzten Wahlen die Gegensätze verschärft. Vergeblich hat die Nation gehofft, das einzige Mittel innern Friedens und äußerer Stärke: die Einigung in der Freiheit von den Reichsgewalten erkannt und von der Gesetzgebung verwirklicht zu sehen. Statt dessen ist Beginn und Schluß der abgelaufenen Legislaturperiode durch den Zusammenstoß der Reichsregierung und der Volksvertretung bezeichnet worden, und jedesmal ist es der Reichstag gewesen, der in der verhüllenden Form der Kompromisse sich dem Willen der Regierung gebeugt hat.

Die deutsche Fortschrittspartei hat sich diesen Kompromissen mit Entschiedenheit widersetzt.

Bei der Berathung des Militärgesetzes hat sie sich geweigert, auch nur zeitweilig Verzicht darauf zu leisten, die Friedenspräsenzstärke des Heeres, innerhalb seiner gesetzlichen Organisation und unbeschadet seiner vollen Kriegsstärke, budgetmäßig festzustellen, wie solches ohne diesen Verzicht verfassungsmäßiges Recht des Reichstages wurde.

Jetzt hat die deutsche Fortschrittspartei dem Bundesrathe entschiedenen Widerstand entgegengestellt, als derselbe das Zustandekommen eines Theiles der Justizgesetze an Bedingungen knüpfte, die nicht nur mit ausdrücklichen Sätzen der von allen liberalen Parteien aufgestellten Programme, sondern auch mit dem Rechtsbewußtsein der Nation im Gegensatz stehen. Die deutsche Fortschrittspartei hat sich einem Kompromisse nicht anschließen können, welcher im Widerspruch mit soeben in zweiter Lesung fast einmüthig gefaßten Beschlüssen des Reichstages, in dritter Lesung auf wesentliche Garantien der Preßfreiheit und auf die geforderte Zuständigkeit der Schwurgerichte verzichtet, die Reste eine den ordentlichen Rechtsgang hemmenden Gesetzgebung in Preußen erhält und innerhalb des deutschen Reiches landschaftliche Verschiedenheiten des öffentlichen Rechtes begründet. Es war ein Kompromiß, geeignet, nach allem, was vorausgegangen, das Ansehn der deutschen Volksvertretung h rabzusetzen und auch in Zukunft die Berechnung der leitenden Staatsmänner auf die Schwäche des Reichstages anzuweisen.

Die Fortschrittspartei hat sich durch die Erfolglosigkeit ihres Widerstandes gegen diese Kompromisse nicht entmuthigen lassen. Sie vermag auch zu ihrem Theile auf eine arbeitsvolle und fruchtbringende Thätigkeit in der ablaufenden Legislaturperiode hinzuweisen. Die Abwehr einer größeren Steuerbelastung des Volkes und der durch die Strafgesetznovelle auf Preß- und Redefreiheit gerichteten Angriffe, die durch das Preß- und Hülfskassengesetz gemachten Fortschritte, die Ordnung unseres Geld- und Bankwesens und nicht zum mindesten die Einzelbestimmungen des Militärgesetzes und der Justizgesetze — sie alle weisen die Spuren der Arbeit und des Einflusses auch unserer Partei auf.

In allen wesentlichen Richtungen ihrer Thätigkeit hat sich die deutsche Fortschrittspartei durch ihr Programm vom 9. Juni 1861 leiten lassen. Auch den Aufgaben der nächsten Legislaturperiode gegenüber hat sie ein neues Programm nicht aufzustellen.

In den wirthschaftlichen und sozialen Nothständen der Zeit wird sie eben so sehr den sozialdemokratischen Ausschreitungen, als denjenigen Bestrebungen entgegentreten, welche die Bevölkerung in Interessengruppen zersplittern und die bewährten Grundsätze unserer Handels- und Gewerbepolitik verlassen. Aber jede Förderung wird sie den staatlichen Maßregeln angedeihen lassen, welche dazu bestimmt sind, die allgemeine und technische Bildung der arbeitenden Klassen zu heben, den auf Selbsthülfe begründeten Organisationen derselben gesetzliche Sicherheit zu verleihen, eine gerechte Vertheilung der Steuerlast zu bewirken und den sozialen Frieden auf der Grundlage voller Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Groß- und der Kleinindustrie zu fördern.

Nach wie vor bleibt die Erfüllung wichtiger staatsbürgerlicher und konstitutioneller Forderungen zu erstreben, insbesondere in der gesetzlichen Regelung des Vereinswesens, in der Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder, in der gesetzlichen Sicherung der Rechte des Reichstages im Budget- und Rechnungswesen.

Vor allen Dingen — es gilt nicht nur der Abwehr hierarchischer Uebergriffe und partikularistischer Zersetzung, — das deutsche Reich kann die letzten Bürgschaften seines Bestandes und seiner Vollendung nur finden durch die Organisation der Reichsgewalten im Geiste des konstitutionellen Systemes. Das Reich bedarf des vollen Nachdruckes einer selbstständigen Exekutive, der Beschränkung der in die Verwaltung übergreifenden Befugnisse des Bundesrathes, und Hand in Hand hiermit eines dem Reichstage politisch und rechtlich für den Gang der Gesetzgebung und Verwaltung verantwortlichen Reichsministeriums. Erst dann wird die Vertretung des deutschen Volkes die ihr gebührende Stellung einnehmen. Erst dann wird die politische Entwickelung der Nation nicht mehr auf Konflikte und Kompromisse, sondern auf das einträchtige Zusammenwirken der Reichsregierung mit der Volksvertretung gestellt sein.

Wir, — die deutsche Fortschrittspartei — wir sehen die Einheit des Vaterlandes nicht verwirklicht in der Person eines allgewaltigen Einzelbeamten an der Spitze der Reichsregierung. Uns genügt nicht auch die reichste Fülle technischer Gesetze. Wir verlangen vor allem den organischen Ausbau der Reichsverfassung, welcher nicht durch das Opfer, sondern durch die volle Anerkennung der Grundrechte der Bürger und der Volksvertretung die nationale Einheit sicherstellt. Das ist die Hauptaufgabe unserer politischen Thätigkeit. Dafür rufen wir das deutsche Volk auf. Dafür hoffen wir, daß es Männer in den Reichstag sende, stark genug, um der Verführung der Macht Widerstand zu leisten, einsichtig genug, um jeden Vortheil des Augenblickes für des Volkes Wohl und Freiheit wahrzunehmen.

Berlin, 23. Dezember 1876.

Namens der deutschen Fortschrittspartei:
Franz Dunker. Dr. Hänel. Herz. Kloß. Dr. Minckwitz. Eugen Richter. von Sauken-Tarputschen. Virchow.

Diplomatische und Internationale Information.

Wie wir vernehmen, hatte der Besuch, den der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe vor seiner Abreise nach München dem französischen Minister des Auswärtigen Herzog Decazes machte, einen doppelten Zweck. Einmal hatte Fürst Hohenlohe die offizielle Antwort der deutschen Reichsregierung auf die Einladung der Pariser Weltausstellung zu überreichen und sodann dem Herzog Decazes mitzutheilen, daß Deutschland bei der demnächst stattfindenden Zuckerkonferenz nicht vertreten sein werde.

— Der französische Handelsminister Teisserenc de Bord hat dem Generalkommissär der Weltausstellung Senator Krantz über die Stellung Deutschland's zur Weltausstellung eine amtliche Mittheilung zugehen lassen und zugleich angeordnet, daß etwaige direkte Gesuche deutscher Industrieller, welche behufs Ausstellung einen Platz wünschen, absolut ablehnend zu bescheiden seien.

— Die französische Regierung hat den Staaten der lateinischen Münzkonvention den Vorschlag gemacht, die Konferenz, welche im nächsten Monat in Paris zusammentreten sollte, nicht abzuhalten, sondern nur durch einen einfachen Austausch von Erklärungen festzusetzen, daß die Summe der im

---

Unter chinesischen Seeräubern.

Nach dem Tagebuche eines deutschen Seemannes von **Emil Dannenberg**.

(Fortsetzung.)

Vorsichtig umhertastend drang ich immer weiter vor und befand mich nach kurzer Zeit vor einer in den Felsen gehauenen Grotte.

Am Eingange zur Grotte machte ich Halt und suchte, den Kopf vorbiegend, mich zu orientiren wo ich war. Die Grotte mochte etwa fünfzig Quadratfuß enthalten, an den Wänden ringsumher standen Särge oft mehrere übereinander und zum größten Theil durch die Zeit verfallen.

Was aber in jenem Augenblicke einzig und allein meine Aufmerksamkeit fesselte, war die Gestalt des Zwerges, der, den Rücken mir zugewendet, auf dem Fußboden kauerte und langsam einige Goldstücke in einen kleinen neben ihm liegenden Beutel fallen ließ. Der kleine Gauner schien so vertieft in sein angenehmes Geschäft zu sein, daß er das Geräusch, welches ich wider meinen Willen bei'm Betreten der Grotte machte, nicht zu hören schien.

Zwei Lampen verbreiteten einen schwachen, unsicheren Schimmer durch den Raum, so daß es mir anfangs unmöglich war, mehr als die zerbrochenen Särge, die Steinfiguren und den Zwerg zu sehen. Allmählig jedoch gewöhnten meine Augen sich an das Halbdunkel und mich umschauend, erblickte ich nun zwei kleine quadratförmige Oeffnungen, die ungefähr drei Fuß vom Erdboden je auf einer Seite der Grotte in die Wände gehauen waren. Sie schienen mir groß genug, um einem nicht zu corpulenten Menschen den Durchgang zu gestatten, so war es denn mein nächstes Ziel eine dieser Oeffnungen zu erreichen, durch die ich endlich in's Freie zu kommen hoffte.

Wie aber konnte ich dies bewerkstelligen, so lange der verwünschte Zwerg mir im Wege war?

Es gab nur einen Ausweg: sein Leben oder das meinige!

In solcher verzweifelten Alternative ist die Entscheidung leicht.

Ein in meiner Nähe liegendes schweres Stück Holz ergreifend, schritt ich so vorsichtig als möglich auf den Zwerg zu und ehe er meine Anwesenheit zu ahnen vermochte, versetzte ich ihm mit aller Kraft einen so furchtbaren Schlag, daß er blutend und leblos auf den Boden stürzte.

Schnell löste ich nun seinen Gürtel, zerriß denselben in schmale Streifen und band ihm Arme und Füße, steckte ihm einen Knebel in den Mund und rollte den Körper bis zu den Särgen, hinter denen ich ihn verbarg.

Dann nahm ich eine der Lampen und untersuchte die Oeffnungen in der Mauer; beide waren durch Schutt und Steine fast unwegbar. Aber hier half kein Besinnen. Schnell entschlossen wählte ich die gangbarste in der rechten Mauer und kroch hinein.

Der angehäufte Schutt ließ mich nur schwer vordringen, fast jeden Schritt mußte ich mir erst durch das mitgenommene Holzstück frei machen.

Endlich erreichte ich nach erneuerten Anstrengungen das Ende des Ganges und befand mich alsbald in einer der ersten ähnlichen Grotte. Ich leuchtete mit meiner Lampe umher, der schwache Lichtschimmer aber vermochte den Raum nicht genügend zu erhellen. Ich konnte nur wahrnehmen, daß an beiden Seitenwänden zwei lange Reihen von Särgen standen, deren jeder auf einem in den Mauern befestigten Fußgestell ruhte. Schicht auf Schicht standen sie vom Erdboden bis zur Decke hinauf, in grellen Farben mit Drachen und anderen fabelhaften Gebilden bemalt. Ueber jedem Sarge hing eine lange rothe Flagge, die meisten derselben waren jedoch zerfetzt und von Spinnenweben bedeckt. Nur wenige der Särge schienen noch unversehrt, die Mehrzahl war zerfallen, einige Fußgestelle waren sogar leer. Auf dem Erdboden an den Wänden lag eine verworrene Masse von Holzsplittern und Knochen, hier und da grins'te wohl auch ein grausiger Schädel aus dem Schutthaufen.

Es war ein unheimlicher Anblick, alles Blut wollte mir in den Adern erstarren. Während einiger Minuten fühlte ich mich so unwohl, daß ich befürchtete, von der Fortsetzung meines Fluchtversuches abstehen zu müssen. Aber der Gedanke an meine in so furchtbarer Nähe befindlichen Feinde und das mir unzweifelhaft bevorstehende Schicksal, wenn ich wieder in ihre Hände fiel, durchzuckte meinen Geist, und die Zähne fest zusammenpressend, wandte ich mich von dem grauenvollen Anblick ab und wappnete mich mit neuer Entschlossenheit.

Ich wendete mich zur Linken und schritt an der Sargreihe entlang, während ich mit der Lampe sorgfältig umherleuchtete, damit kein etwa vorhandener Ausgang meiner Wahrnehmung entginge. So gelangte ich zum Ende der Grotte.

Hier erwartete mich nun ein seltsamer Anblick. Ich sah ein riesenhaftes Skelett von etwa fünfzehn Fuß Höhe, es saß auf einem rothen Drachen, eine Krone auf dem nackten Schädel, ein Schwert in der einen Knochenhand, eine Papierrolle in der anderen. Der Künstler hatte es verstanden, dem ganzen Bilde einen so teuflischen und abstoßenden Ausdruck zu geben, daß ich erschrocken zurückprallte.

Nachdem ich mich von meinem ersten Schrecken erholt hatte, trat ich näher und beleuchtete prüfend das sonderbare Bild. Ich sah nun, daß die Rippen des Skeletts eine Rahmenarbeit und auswärts gebogen waren, so daß innerhalb derselben ein leerer Raum entstand, groß genug, um mehrer Personen aufzunehmen. Der Vordertheil bildete eine auf Angeln sich drehende Thür, die nur angelehnt stand und von außen durch einen Riegel zu verschließen war. Als ich das Ganze noch genauer in's Auge faßte, entdeckte ich, daß unter dem Bauche des Drachens eine große Oeffnung angebracht war.

Ich trat in das Innere des Gerippes und beleuchtete es nach allen Seiten. Die Innenwände waren von Stein, die Decke von einer metallartigen Masse, aber mit Bläschen bedeckt und zersetzt wie ein von Feuer zerfressener Ofenrost; auch die steinernen Wände erschienen entfärbt, als wären sie gleichfalls der Einwirkung des Feuers ausgesetzt worden.

Dies lieferte mir den Schlüssel zur Lösung des Räthsels. Ich erinnerte mich, gelesen zu haben, wie in früheren Zeiten die Chinesen bei'm Tode vornehmer Leute ihren Götzen Menschenopfer darzubringen pflegten und ihre Opfer gewöhnlich dem Feuertode weihten. Wenn diese Angaben auf Wahrheit beruhten, so konnte der Zweck des von mir entdeckten schrecklichen Apparats mir nicht mehr zweifelhaft erscheinen.

Da ich von dieser Seite der Grotte keinen Ausweg gefunden hatte, so schritt ich nunmehr nach der entgegengesetzten Wand und an dieser entlang nach der Oeffnung zurück, durch welche ich hereingekommen war.

Diese Seite glich in jeder Hinsicht der anderen. Auch hier sah ich zerfallene Särge, lange, zerfetzte Fahnen und Haufen von Schutt und Menschenknochen, aber nirgends einen Ausweg.

Als ich meine Prüfung beendet, setzte ich mich ermattet auf einen in der Nähe des Eingangs stehenden Sarg und begann meine verzweiflungsvolle Lage zu überdenken.

Jahre 1877 auszuprägenden, silbernen 5-Frankenstücke in jedem der Konventionsstaaten auf die Hälfte des Betrags zu fixiren sei, welcher für das laufende Jahr b stimmt war. Die italienische Regierung hat sich diesem Vorschlage angeschlossen. In Folge dessen haben die einzelnen Beträge folgende Höhe: Frankreich 27 Millionen, Italien 18 Millionen, Belgien 5,400,000, Griechenland 1,600,000, im Ganzen 55 Millionen Franken.

Deutschland.

Berlin, den 24. Dezember. Zur Feier des Weihnachtsabends war heute die gesammte königliche Familie, wie alljährlich, im königlichen Palais versammelt.

— Der Bundesrath hielt vorgestern unter Vorsitz des Staats- nnd Justizministers Dr. Leonhardt eine Plenarsitzung. In derselben wurde den Entwürfen eines Gerichtsverfassungsgesetzes, einer Civilprozeßordnung, einer Strafprozeßordnung und einer Konkursordnung, sowie der Einführungsgesetze dazu in der vom Reichstage angenommenen Fassung die Zustimmung ertheilt.

— Herr Stadtältester Hagen, welcher sich bereit erklärt hatte, das Reichstags-Mandat für den ersten Berliner Wahlkreis von Nenem zu übernehmen, hat in Folge seiner am Donnerstag erfolgten Wahl zum besoldeten Stadtrath seine Kandidatur zurückgezogen.

— Die wegen Truppenbeförderung auf der Warschau-Petersburger Eisenbahn hinsichtlich der Lieferfristen für aus Rußland kommende Güter stattgehabten Beschränkungen sind, amtlicher Mittheilung zufolge, wieder aufgehoben worden, so daß die Beförderung für die aus Rußland kommenden und dorthin gehenden Güter wieder regelmäßig ist.

— Dem Justizminister Dr. Leonhardt ist für die Bemühung um das Zustandekommen der deutschen Rechtseinheit, um welche ihm ein hohes Verdienst zufällt, sofort noch am gestrigen Tage eine hohe Auszeichnung zu Theil geworden. Kurz vor Beginn der Schlußfeierlichkeit im Weißem Saale wurde dem Minister das Großkreuz des Rothen Adlerorden mit Eichenlaub übersendet und nach Beendigung der Schlußfeierlichkeit wurde dem Minister die Ehre zu theil von dem Kaiser in einer besondern Audienz empfangen zu werden, um für diese Auszeichnung seinen Dank abzustatten, bei dieser Gelegenheit soll der Kaiser dem Minister nochmals seine Anerkennung für dies große gesetzgeberische Werk, das nunmehr vollendet ist, ausgesprochen haben.

— Aus Copenhagen meldete man: Das mit Kohlen beladene deutsche Barkschiff „Hiram" ist bei Fornaes an der Nordostspitze von Jütland total untergegangen, die Mannschaft ist in den Wellen umgekommen.

Breslau, 23. Dezember. Von Seiten der beiden hiesigen Vereine der Fortschrittspartei sind der Professor Haenel und Dr. Stein, Redakteur der „Breslauer Zeitung", als Kandidaten für die Reichstagswahlen aufgestellt worden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 23. December. Wie aus Konstantinopel gemeldet worden, hält Midhat Pascha daran fest, die Verfassung dem ganzen Reiche zu verleihen und eine Sonderstellung der drei insurgirten Provinzen so wie eine Occupation derselben zur Garantirung der Reformen in denselben entschieden abzulehnen. Rußland macht nun die Verlängerung des Waffenstillstandes gerade von diesen letzteren Concessionen abhängig, weshalb ein actueller Konflict, in naher Aussicht steht. Auch sollen Seitens der Türkei mit Rumänien directe Unterhandlungen angeknüpft sein, um es von Rußland zu trennen, wobei Letzterem Aufgabe seiner Abhängigkeit als Vasattenstaat wie seine Erhebung zum Königreich zugestanden sein sollen. — Wie der „Presse" aus Belgrad gemeldet wird, ist von der serbischen Regierung die von Oesterreich-Ungarn in der Angelegenheit des Donaumonitors „Maros" verlangte Genugthuung nunmehr heute geleistet worden. Die aufgehißte österreichische Flagge wurde von der Belgrader Festung mit 21 Salutschüssen begrüßt. Der Kommandant der Festung ist, wie bereits gemeldet, abgesetzt und mit dem schuldigen Wachtposten vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Ein Adjutant des Fürsten Milan überbringt der österreichisch-ungarischen Regierung ein Entschuldigungsschreiben. — Nach demselben Blatte sind von der Goldrente bereits 20 Millionen nominal (also 44 pro Cent effectiv weniger) bereits voll eingezahlt und erfolgt die Ausgabe der definitiven Titres Ende der Woche vor Neujahr.

— Der österreichische General-Consul in Belgrad, Fürst Wrede, soll alle Beziehungen mit der serbischen Regierung abgebrochen haben. Eine Besetzung Serbiens durch Oesterreich, wie bereits verlautete, wird jedoch dementirt; dagegen stellt Oesterreich 3 Armeekorps der Grenze nahe auf.

Frankreich. Paris. Der Senat genehmigte am 23. das Budget des Kultus-Ministeriums, wobei die meisten Positionen, bei denen durch die Deputirten-Kammer Abstriche stattgefunden, uach der Regierungsvorlage wieder hergestellt wurden. Nach Annahme des Etats für das Finanzministerium und des ganzen Einnahmebudgets vertagte sich der Senat auf Dienstag den 26. Dezember. Der Gemeinderath von Paris hat mit großer Majorität für die Familien der Verurtheilten einen Credit von 30,000 Frcs. ausgeworfen und diesen Betrag dem Comitee Greppo zur Verfügung gestellt. Dieses Comitee beschäftigt sich fürnehmlich mit der Unterstützung der hinterbliebenen von politisch Deportirten.

Belgien. Brüssel, 23. Dezember. Die von einigen Blättern veröffentlichte Mittheilung in Betreff einer belgischen Depesche in Bezug auf eine Verwendung belgischer Truppen zur Okkupation in Bulgarien wird in hiesigen gouvernementalen Kreisen dementirt.

Großbritannien. London, 23. Dezember. An den Küsten Schottlands haben in den letzten Tagen heftige Stürme gewüthet. Eine große Anzahl kleiner Fahrzeuge hat Schiffbruch gelitten. Nach den bisherigen Meldungen sind in Folge des Unwetters an den Küsten der Grafschaften Aberdeen und Kincardine etwa 60 Personen umgekommen.

— Der „Morning Post" zufolge hätte die belgische Regierung es abgelehnt, Truppen zur Besetzung Bulgariens zur Verfügung zu stellen."

Rußland. Petersburg, 24. Dezember. Das hiesige Centralkomitee des rothen Kreuzes macht bekannt, daß in Folge Genehmigung des Kaisers von heute ab sowohl hier, wie bei den Provinzialkomitees die Entgegennahme von Gaben stattfindet zur Deckung der Sanitätsdienst-Bedürfnisse, welche bei der aktiven Armee und bei den Truppen im Kaukasus und im Distrikte von Odessa vorkommen könnten.

— Die Meldung eines Berliner Blattes, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander erkrankt sei, ist vollständig unbegründet. Die Bewohner Petersburgs haben den thatsächlichen Beweis für die Unrichtigkeit durch das öffentliche Erscheinen des Kaisers.

Türkei. Konstantinopel, 24. Dezember. Geste n Nachmittag um 2 Uhr hat die erste Sitzung der Konferenz stattgefunden. Das Präsidium in derselben führte Safvet Pascha, als Sekretäre fungirten Kara Theodory, Serkis Effendi und der französische Botschaftssekretär Graf Mdury. Nachdem die Konferenzbevollmächtigten ihre Vollmachten ausgetauscht hatten, wurde die Sitzung eröffnet und Safvet Pascha wies dabei auf die neue türkische Verfassung mit den Worten hin: Die eben vernommenen Artilleriesalven gelten der Veröffentlichung der Verfassung, durch welche der türkische Staat umgestaltet werden wird. Hierauf wurde ein Resumé über die Ergebnisse der Arbeiten der Vorkonferenz verlesen und Safvet Pascha überreicht. Letzterer verlangte Frist zur Prüfung desselben. Die zweite Sitzung der Konferenz findet wahrscheinlich am Diestag statt, alsdann tritt wegen des Kurban-Bairam (Op erfest der Türken) Vertagung ein. In der nächsten Sitzung soll die Frage der Verlängerung des Waffenstillstandes erörtert werden, es gilt eine Verlängerung desselben a f 14 Tage für wahrscheinlich. — Anläßlich der Verkündigung der Verfassung begab sich gestern die Ephorie der Börse nach dem Palais des Sultans, um denselben zu beglückwünschen.

Nordamerika. Newyork, 23. Dezember. Der oberste Gerichtshof von Florida hat das Kontrol-Komitee angewiesen, noch einmal die von den Wahlmännern für die Präsidentenwahl abgegebenen Stimmen auf der Basis der letzten darüber erstatteten Berichte zu prüfen. Die demokratische Partei glaubt, daß diese neue Prüfung der Wahlstimmen in Florida einen Erfolg für Tilden ergeben wird. Die demokratische und die republikanische Legislatur von Südkarolina sind vertagt worden, ohne daß ein Vergleich zu Stande gekommen wäre.

Provinzielles.

+ Gollub, 25. December. (O. C.) Der starke Schneefall und die Kälte haben den Verkehr zu Weihnachten hier erheblich gehemmt, weshalb die hiesigen Kaufleute nicht ohne Ursache klagen, eine bedeutend geringere Einnahme zum Feste gehabt zu haben. Dazu kommt noch, daß ein Wechsel mit den Direktoren auf der russisch-polnischen Kammer in Dobrzyn vor 8 Tagen stattgefunden, wo der neue Direktor dem geschäftstreibenden Publikum den Verkehr nach Polen sehr erschwert. Dem nach Bahnhof Wieroszow an der Posener Grenze hin versetzten Direktor Fesenko, der seit dem Jahr 1865 auf der Zoll-Kammer in Dobrzyn stationirt und ein liberaler, allgemein beliebter und gefälliger Beamter war, wurde zu Ehren am Donnerstag den 21. d. in Hammers Hotel von preußischen und polnischen Gutsbesitzern, Beamten pp. vor seinem Abzuge noch ein Fest-Diner gegeben. Wir wollen hoffen, daß zum möglichen Gedeihen des Grenzverkehrs sein Nachfolger recht bald in seine Fußtapfen tritt. Der evangl. Frauenverein hat auch in diesem Jahre hier elf Schulkindern dadurch eine Weihnachtsfreude bereitet, daß dieselben außer dem schön geschmückten Weihnachtsbaum nnd verabfolgten Naschwerk sämmtlich vollständig neu eingekleidet wurden. Die Freude der Kleinen konnte man an ihren Gesichtern sehen. — Mit Einrichtung unserer Simultanschule, an der nun schon über vier Jahre von den städtischen Behörden gearbeitet, die schließlich von dem Königl. Ministerium und von der Königl. Regierung zu Marienwerder genehmigt wurde, scheint es alle geworden zu sein, indem Ende Novbr. cr. Magistrat u. Stadtverordnete beschlossen, wegen Mangel an Fonds, die Einrichtung der Simultanschule fallen zu lassen. Mithin bleibts beim Alten. — Wenn nun der Correspondent von Gollub in Nro. 153 des Geselligen berichtet, „daß seit Einrichtung einer Simultanschule die Ausgaben sich bedeutend gesteigert haben," so ist derselbe vollständig falsch unterrichtetet. — Ueberhaupt kommen die ländlichen Schulbeiträge seit der Einschulung der betr. Ortschaften hier berufstbrieflich den Lehrern allein zu gut. Gedenkt aber die städtische Behörde eine höhere Anforderung an die eingeschulten Landbewohner zu stellen und solche von denselben einzuziehen, so müssen jedenfalls die betreffenden Lehrer von der Stadt zuerst entschädigt werden, zumal kein Lehrer hier von derselben seit X Jahren eine Zulage erhalten hat.

— Nach den Nachrichten aus dem Strasburg-Graudenzer Wahlkreise ist die Wiederwahl des bisherigen Reichstagsabgeordneten Hrn. Bieler-Frankenhain daselbst gesichert.

— Die Gefahr in der Nogat-Niederung hat sich zwar nicht weiter gesteigert, indem das Wasser einige Zolle gefallen ist, doch ist die Noth und das Elend unter den vertriebenen Bewohnern groß, wenn auch alles Mögliche zur Minderung ihrer Bedrängniß geleitet zu werden scheint. Zur Zeit sind Regierungsbeamte an Ort und Stelle mit den Ermittelungen der Schritte zur Abwehr einer wiederholten Ueberfluthung thätig.

Königsberg, 24. Dezbr. Eine große Feuersbrunst hat hier gestern das umfangreiche Druckerei- und Geschäftsgebäude der „Hartungschen Zeitung" (das ehemalige Löbenicht'sche Rathhaus) betroffen. Das Feuer brach Morgens 6 Uhr in den oberen Räumen aus und griff so rasch um sich, daß an eine Dämpfung nicht mehr zu denken war. Das ganze Gebäude ist ausgebrannt und dadurch ein sehr großer und zum Theil unersetzlicher Schaden angerichtet. — Die liberale Partei des Landkreises hat wieder Herrn Bon-Neuhausen, der bei der letzten Wahl nur mit wenigen Stimmen gegen Hrn. v. d. Goltz in der Minorität blieb, als Candidaten für den Reichstag aufgestellt. (D. Ztg.)

Memel, 23 Dezbr. Die aborm hohen Petroleumpreise werden in kurzer Zeit wieder sinken. In Bremen ist nämlich am vorigen Donnerstage Petroleum pr. Januar mit 2700 à 29,75 bez., pr. Febr. 2600, pr. Februar-März-April mit 2400 Mk. abgeschlossen worden. Außerdem sind im Petroleum-Verkehr zwischen Bremen-Stettin bereits Verhandlungen behufs Ermäßigung der Frachtsätze auf Bahnen eingeleitet, welche voraussichtlich binnen kurzer Zeit zu einem günstigen Resultate führen werden. Möge das Publiknm darauf achten.

Tilsit 22. Decbr. Vorgestern wurde hier im Memelstrom ein mächtiger Stör von ca. 40 Pfd. gefangen.

Julius Stettenheim's Wespen

bringen in ihrem neuesten Parlaments-Feuilleton folgenden klassischen Bericht über die letzten Sitzungen des deutschen Reichstages:

„Die Energie der Mitglieder des deutschen Reichstages hat in den jüngsten Wochen Außerordentliches geleistet. Sie haben sich weder einen einzigen Fisch, noch eine einzige Sorte Wein nehmen lassen, und kaum hätte es noch eines neuen schönen Beweises bedurft. Trotzdem wird derselbe diesen Augenblick in Morgen- und Abendsitzungen mit den Justizgesetzen geliefert, zu welchem Zweck die Bänke fast überfüllt sind.

Auf der Tagesordnung steht die Wette des Bundesraths, die Majorität würde nicht in 18 Punkten nachgeben. Sofort stellt sich die Majorität auf die Hinterbeine, um den Bundesrath die Wette verlieren zu lassen.

Es ist uns unmöglich, die einzelnen
Bekenntnisse der Mannesseelen
wörtlich mitzutheilen, und wir beschränken uns daher auf etliche hervorragende Aeußerungen.

Abg. Miquel. Wir stehen jetzt an den entscheidenden 18 Wendepunkten eines Werkes, welches den Reichstag volle zwei Jahre hindurch beschäftigt hat. Jetzt will der Bundesrath dasselbe zerstören, indem er wettet, wir würden nicht die Energie besitzen, in 18 Punkten nachzugeben. Das wollen wir doch einmal sehen! Meine Herren, zeigen wir, daß wir das Hasenpanier auf dem rechten Fleck haben. Geben wir weder in 16 noch in 17, sondern in allen 18 Punkten nach! Mit Napoleon rufe ich Ihnen zu: Von der Höhe des Reichskanzlers sehen drei Haare auf Sie herab!

Abg. v. Kardorff. Jeder Erfolg, meine Herren stärkt den Muth des Gegners. Geben Sie in einem einzigen Punkt nicht nach, so frohlockt der Bundesrath und macht bei nächster Gelegenheit noch übermüthigere Wetten. Diese ihm zu versalzen, lassen Sie uns wie ein Mann nachgeben!

Abg. von Schöning. Ich bin dieser Eine Mann, mich werden Sie nicht fest finden, ich weiche keinen Schritt vorwärts!

Abg. Lasker. Höre mich, Mond und Gestirne! Höre mich, mitternächtlicher Himmel! (Der Präsident macht ihn darauf aufmerksam, daß es Mittag sei.) Höre mich, dreimal schrecklicher Gott der da oben über dem Monde waltet, und rächt und verdammt über den Sternen, und feuerflammt über die Nacht! hier knie ich — hier streck ich empor die drei Finger in die Schauer der Nacht —, hier schwör' ich den Eid Moors, einen Kompromiß abzuschließen. Nur über die Leiche der früheren Beschlüsse geht mein Weg! (Schrecklich zum Bundesrath.) Sie sehen, was wir können, — wenn Sie wollen, so haben Sie den Kompromiß!

Abg. Gneist. Dann und wann müssen wir dem Volke zeigen, daß wir Männer sind. Dieser Moment ist wieder gekommen! Es gilt, standhaft nachzugeben und mit der Todesverachtung den Kürzeren zu ziehen, und sollten wir jeden Rückschritt blutig erkämpfen. Sorgen wir heute dafür, daß unsere Enkel nicht eines Tages sagen, wir Großväter hätten nicht den Muth gehabt, zu Kreuze zu stürmen.

Abg. Völk. Und wenn der Kompromiß voll Teufeln wäre, ich ginge hinein. Folgen Sie mir! Unsere Losung sei: Niederlage oder Tod!

Abg. v. Bennigsen. Meine Herren, auch in meinen Adern tobt Fischblut, und wenn der Bundesrath glaubt, daß wir nicht nachgeben, so bin ich ein Krebs, dem man die Jungen raubt. Daher fordere ich Sie auf, mit mir alle Schanzen zu nehmen, welche unseren Rückzug aufhalten könnten. Sparen wir kein Fersengeld wo es zu handeln gilt! Ziehen wir die Klinge, um über sie zu springen. Vielleicht kommt uns niemals eine solche Gelegenheit wieder, dem Bundesrath nicht die Zähne zu zeigen. Jetzt gilt es, dem Volke den Zeugnißzwang und andere Güter zu erhalten, uns um die Presse zu schaaren, damit ihr die Geschworenen nicht zu nahe kommen, und andere Niederlagen zu erkämpfen!

Abg. Wehrenpfennig. Meine Herren, jetzt, da ich meine Freunde entschlossen sehe, Schulter an Schulter nachzugeben und den Tanz nach der Pfeife des Reichskanzlers zu wagen, will auch ich bis zu meinem letzten Athemzuge eine Rede halten. Deun mein Wahlspruch ist:

„Bedürft ihr meiner zu bestimmtem Wort,
Dann ruft mich nur, es soll an mir nicht fehlen!" und da bin ich und gebe Ihnen mein Wort, Ihnen treu zur Seite zurückzuweichen u. dem Bundesrath den Hinterkopf zu bieten, und wenn ich jemals einen Schritt abweiche von der Flucht, oder die Flinte in's Korn werfe, dann nennt mich vor aller Welt einen Tapferen!

Andere ähnliche Versicherungen folgen, so daß die Erhebung allgemein wird und die Fortschrittspartei, das Zentrum und die Sozialdemokraten, welche den Bundesrath die Wette gewinnen lassen und ihm weniger oder gar nichts nachgeben wollen, vor so viel Muth und Tapferkeit scheu zurückweichen müssen.

So schließt der Reichstag mit einem lauten Triumphgeschrei, mit welchem die Eroberer des Kompromisses ihren Einzug in den weißen Saal halten.

Nächste Sitzung: Eine noch nicht zu bestimmende Nummer der Berliner Wespen."

Verschiedenes.

— Einen gewaltigen Lärm richtete in einer der letzten Nächte sehr wider seinen Willen ein Fremder in einem der ersten Hotels in Berlin an. Derselbe, ein Bankier aus Petersburg, war am Morgen in dem betreffenden Hotel abgestiegen und im Laufe des Tages nach mehrmaligem Ausgehen nach demselben zurückgerückgekehrt, so daß er über die Lage seines Zimmers orientirt war. Abends besuchte er die Opernvorstellung, wozu ihm vom Lohndiener ein Billet besorgt worden war, und kehrte erst spät in der Nacht heim und zwar in etwas angeheitertem Zustande, wie es dem Portier schien. Eine Begleitung mit Licht nach seinem in der zweiten Etage gelegenen Zimmer lehnte er mit dem Bedeuten ab, daß er sich schon selbst orientiren könne. Kaum hatte der Bankier die Treppe erstiegen, so wurde es auf einmal laut im Hotel. Man hörte einen Hülferuf aus weiblichem Munde, dann einen Schuß, dann ein heftiges Läuten

---

Es war offenbar kein Weg zur Flucht vorhanden. Die Grotte bildete das äußerste Ende des Begräbnißplatzes, sie war weit in den Berg hineingehöhlt und wahrscheinlich gerade wegen ihrer entlegenen und geheimen Lage zur Vollstreckung jener entsetzlichen Menschenopfer bestimmt gewesen, die ungesetzlich den Vorurtheilen des Volkes zuwider nur an den geheimsten Orten den Götzen dargebracht werden konnten. Daher die vielen geheimen Höhlen und das Labyrinth unterirdischer Gänge, daher auch der letzte schmale, fast unwegsame Gang.

Nur eine schwache Aussicht auf Rettung blieb noch übrig. Die zweite Oeffnung, die ich gesehen, war von mir noch nicht durchforscht worden und ich beschloß, auch diesen Versuch zu machen.

Ich war eben im Begriff, meinen Rückweg anzutreten, als ein Geräusch meine Aufmerksamkeit erregte. Fieberhaft zitternd, mit vorgebeugtem Kopfe stand ich und lauschte. Das Geräusch wiederholte sich. Schnell blies ich die Lampe aus, steckte den Kopf in die Oeffnung des Ganges, um mich zu vergewissern, ob ich recht gehört.

Ja, es war kein Zweifel mehr. In ziemlich weiter Entfernung erblickte ich einen matten Lichtpunkt, der die Lage der kleineren Grotte bezeichnete. Von dort aus drang auch das Geräusch zu meinen Ohren. Gleich darauf verschwand der helle Punkt, erschien dann wieder und verschwand abermals.

Ich legte mein Ohr auf den Erdboden und vernahm ein wildes Durcheinander von Menschenstimmen, und obgleich nichts zu unterscheiden war, konnte ich doch nicht mehr zweifeln, daß man meine Abwesenheit bereits entdeckt hatte und man mich suchte.

Plötzlich schreckte mich ein kratzendes Geräusch aus meinem Sinnen empor.

(Schluß folgt.)

vermittelst des telegraphischen Glockensignals und wirr durcheinander polternde Stimmen. Sofort eilten die Hausleute zusammen u. einzelne Gäste traten erschreckt aus ihren Thüren. Man drängte sich in großer Verwirrung zwei Treppen hinauf, woher der Lärm kam, der Hausdiener hatte auch schon den Auftrag erhalten, einen Schutzmann herbeizurufen. Aber bald stellte sich die harmlose Veranlassung des Spektakels heraus. Der Petersburger Bankier — wie dies in Hotels gerade nicht selten vorkommt, — war in ein Nachbarzimmer getreten, das er für das seinige hielt. Eben damit beschäftigt, die auf dem Nachttische stehende Kerze anzuzünden, fühlte er sich plötzlich von einer starken Faust gepackt; eine Mannesstimme schrie „Diebe, Räuber!" — „Diebe, Räuber!" rief auch der Bankier und faßte den unsichtbaren Angreifer am Halse; eine Dame sprang aus dem gegenüberstehenden Bette, stieß ein gellendes Hülfegeschrei aus und feuerte einen Schuß aus einem Revolver ab. Dann drängten sich die beiden Männer unter fortwährendem Ringen im Dunkeln, zur Thür hinaus auf den Hausflur, bis die aufgeschreckten Hausleute und die Zimmergäste herzukamen. Jetzt erst klärte sich der Irrthum auf. Die von dem Petersburger Bankier unbeabsichtigt aus dem Schlafe geschreckten Nachbarn sind ein seit acht Tagen in Berlin weilendes Ehepaar aus Magdeburg, welches sich nachträglich über das Nichtverschließen der Stubenthür die eindringlichsten Vorwürfe machte.

Locales.

— **Concert.** Zum Besten des israelitischen Frauenvereins wird am 6. Januar in der Aula der Bürgerschule ein Concert stattfinden. Wir machen auf dasselbe nicht sowohl des wohlthätigen Zwecks, sondern auch des Kunstgenusses wegen aufmerksam, denn es werden neben den besten hiesigen Kräften einige auswärtige Dilettanten mitwirken, welche auf verschiedenen Conservatorien ganz vorzügliche Befähigungen erlangt haben.

— **Christbescheerung im Waisenhause.** Die Christfeier im hiesigen Waisenhause fand um dieselbe Zeit und in ähnlicher Weise statt wie im vorigen Jahre: nämlich Abends um 6 Uhr durch Gesang und Aufsagen von Weihnachtsliedern Seitens der Waisenkinder und Ansprache durch den Herrn Pfarrer Klebs. Die 28 Zöglinge der Anstalt wurden wider Erwarten auch diesmal reichlich beschenkt. Die alten Freunde und Gönner, im Verein mit neuen Wohlthätern des Waisenhauses, hatten bewirkt, daß der Weihnachtstisch reich gedeckt war. Nach dem Schluß der Feier nahm der Herr Oberbürgermstr. Bollmann in einer kurzen Ansprache Abschied von den Waisenkindern, indem er jedem freundlich die Hand reichte. Obwohl den Kindern dieser Abschied so unerwartet und überraschend war, und sie auch keine klare Vorstellung von der Bedeutung desselben hatten, so ahnten sie dieselbe doch, denn helle Thränen glänzten in vieler Augen, als sie den scheidenden Wohlthäter so väterlich zu ihrem Herzen sprechen hörten. Auch auf die übrigen Anwesenden machte die Leutseligkeit des Herrn Oberbürgermeisters einen tiefen Eindruck. Gottes reichster Segen möge den edlen Mann in seinen neuen Wirkungskreis geleiten! — Durch den Herrn Bürgermeister Banke wurde dem Waisenhause diesmal eine außergewöhnliche freudige Ueberraschung zu Theil. Es wurden von demselben der Anstalt eine große schöne Trommel mit Schlägeln von Ebenholz zum Gebrauch bei den Spaziergängen übergeben; dadurch wurde ein lang gehegter Wunsch der Kinder aufs Glänzendste erfüllt. — Allen Denen, die sich so eifrig bemüht haben, den Waisenkindern eine so reiche Christbescheernng zu bereiten, herzlichen Dank!

— **Album Thorn.** Erfreulich ist, daß die im Verlage von Walter Lambeck erschienene Sammlung von Ansichten unseres Ortes und seiner Umgebung in photographischer Ausführung nicht nur hier sondern auch in weiteren Kreisen der Provinz ihre volle Anerkennung gefunden hat. Der „Graudenzer Gesellige" spricht auch eine solche Anerkennung in seiner Nro. 154 über die küustlerisch so gelungene und treue Darstellung der einzelnen Objecte in freundlicher Weise aus und sagt nach Aufzählung derselben: „Die kleine Sammlung wird jeden, der Thorn kennt, auf das Angenehmste an die alte Hansastadt erinnern, und dem in Thorn Unbekannten werden einzelne der Photographieen eine Anschauung von dem baulichen Charakter und der schönen Lage der Stadt gewähren. Die trotz des billigen Preises von nur 1 Mk 80 ₰ elegante Ausstattung des Albums macht dasselbe zu einer Zierde des Weihnachtstisches." Wir glauben dem hinzufügen zu dürfen, daß das Büchelchen sich ebenso als Beigabe an auswärts weilende Thorner und Freundeu unserer Stadt bei Uebersendung der üblichen Neujahrbeglückwünschung eignen und in diesem Falle den Empfängern eine höchst angenehme überraschende Abwechselung bieten dürfte.

— **Tod im Polizeigewahrsam.** Ein Bummler, der in der verflossenen Festzeit obdachlos und betrunken auf der Straße gefunden, deshalb in das Polizeigefängniß zur Herberge über Nacht gebracht wurde, ist am Morgen des folgenden Tages im Polizeigewahrsam todt gefunden worden.

Briefkasten.

Eingesandt.

Zur deutschen Reichstagswahl des Thorner-Culmer Wahlkreises

erlaube ich mir meinen Mitwählern meinen Standpunkt darzulegen, einem Jeden es überlassend meiner Meinung beizustimmen oder nicht.

Mir erscheint bei dieser Wahl nur die Sache wichtig, die Person kommt erst in zweiter Reihe und nur in so fern in Betracht, als sie der Sache entspricht. Also auch hier kommen die Personen der Herren Bischoff und Gerhard nur in so fern in Betracht, als einer von ihnen mehr den sachlichen Zwecken der Wahl entspricht.

In der Sache selbst steht mir in erster Linie die deutsche Gesinnung des Candidaten, in zweiter Linie aber die Interessen, die dem Staate und unseren Landestheilen resp. dem Thorner-Culmer Wahlkreise nahe sind.

Betreffs der deutschen Gesinnung will ich gern jedem der Candidaten gleiche Berechtigung zustehen, obwohl Herr Bischoff solche bereits im liberalen und nationalen Sinne seit 30 Jahren in allen politischeu Kämpfen dargethan hat, Herr Gerhard erst seit $1^1/_2$ Jahren der Oeffentlichkeit angehört, nächstdem Herr Bischoff vollständig unabhängig dasteht, nicht amtlich beschränkt ist, was bei einem Reichstagsabgeordneten doppelt wichtig ist.

Da nun ein großer Theil der deutschen Wähler unseres Wahlkreises mit der Wahl des Herrn Gerhard nicht sympathisirt, so mußte nothwendigerweise nach einer andern geeigneten Person Umschau gehalten werden.

Von den vorgeschlagenen mußte Herr Bischoff für den geeignetsten Candidaten gehalten werden, als gerade die Stimmen aller Parteien sich auf ihn zu vereinigen schienen, er als Kaufmann von den Landleuten gern concedirt wurde und er in sich die Eigenschaften vorzugsweise vereinigte, die dem Candidaten unseres Wahlkreises nöthig sind.

Nun steht es aber fest, daß im beendeten Reichstage 110 Juristen, Rechtsanwälte und juristische Beamte gesessen haben, dagegen nur 9 Kaufleute, von diesen keiner unseren Ostseeprovinzen angehörig. Unsere Städte Thorn, Culm sind Handelsstädte, vorzugsweise ist es Thorn und dabei Grenzort, die beiden Kreise sind ackerbautreibende, deshalb freihändlerisch gesinnt und Alles, was in diesen Städten und Landkreisen anderen Ständen angehört, steht in inniger Beziehung zu diesen beiden Hauptfaktoren unseres gewerblichen Lebens oder wird durch das Bestehen und Blühen derselben direkt oder indirekt bedingt.

Deshalb glaube ich nicht, daß es ein Verrath am bisherigen Abgeordneten sein kann jetzt einen anderen zu wählen, weil dieser den sachlichen Verhältnissen besser entspricht. Es kann auch keine Interessenpolitik geheißen werden, wenn ich mich für die Wahl eines tüchtigen, erprobten, ehrenhaften Kaufmanns, wie es Herr Bischoff ist, den das Vertrauen seiner städtischen Mitbürger seit 30 Jahren zu allen Ehrenämtern gerufen hat, der von eben so großen provinziellen Sympathien getragen worden ist, der 6 Jahre Abgeordneter und Politiker ist, der endlich communale, provinzielle, kaufmännische wie Grenzverhältnisse, die Verhältuisse von Stadt und Land aufs genaueste kennt und mit ihnen verwachsen ist, entscheide, und ihn, den praktischen Mann, dem Juristen Gerhard aus rein sachlichen Gründen vorziehe, dem Juristen, deren Zahl schon im Reichsparlament so eminent prävalirt. — Im Sinne gerechter Vertheilung und im Gegensatz zur Interessenpolitik muß ich gerade für die Wahl eines Kaufmanns diesseitiger Landestheile stimmen, weil im Reichstage noch keine derartige Vertretung ist. Die wenigen Kaufleute, die dort sind, meist Süddeutsche, also Schutzzöllner sind, und es im gewerblichen, kaufmännischen und landwirthschaftlichem Interesse dieser Landestheile durchaus erforderlich ist, daß dieselben auch sachlich und gewerblich vertreten werden. Ja, die Gerechtigkeit erfordert es geradezu bei den wichtigen Zoll- und Handelssachen, deren Schwerpunkt im Reichstage liegt, daß gerade bei der jetzigen russischen Zoll- und Schifffahrtspolitik die sachliche Beleuchtung erfolgt. Es ist daher nöthig wenigstens einen sachkundigen, praktischen, würdigen Mann, dieser Gegend angehörig, im Reichstage zu haben und nicht die Zahl der doktrinairen Juristen, die ohnehin überwiegend ist, zu vermehren.

Ich erkläre zwar frei und offen, daß auch die Person des Herrn Dr. Gerhard als Reichstagsabgeordneter mir nicht sympathisch ist, wie derselbe überhaupt erst seit $1^1/_2$ Jahr uns durch Culmer Agitationen zugetragen wurde, dennoch würde dieses allein mich keineswegs bestimmen; aber als praktischen Bürger und Kaufmann bestimmen mich die angeführten sachlichen Gründe für die Wahl des Herrn Bischoff und kann ich nur in diesem Sinne meine Mitwähler bitten, meiner Meinung beizutreten.

Uebrigens wird Hr. B. sich am 28. den Thorner Wählern vorstellen, mag doch Jedermann ihn hören und sehen, ich kann mich der Ueberzeagung nicht verschließen, daß der Eindruck auf Jedermann ein günstiger sein wird.

Ernst Hugo Gall.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 23. December.

Consolidirte Anleihe $4^1/_2$%		104,00	bz.
d. do. de 1876 4%		95,25	bz.
Staatsanleihe 4% verschied.		95,25	bz.
Staats-Schuldscheine $3^1/_2$%		92,25	bz.
Ostpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$%		84,25	bz.
do. do. 4%		94,50	bz.
do. do. $4^1/_2$%		101,50	G.
Pommersche do. $3^1/_2$%		82,90	B.
do. do 4%		93,75	G.
do. do. $4^1/_2$%		101,50	bzG.
Posensche neue do. 4%		93,40	bz.
Westpr. Ritterschaft $3^1/_2$%		82,20	bz.
do. do. 4%		92,80	bz.
do. do. $4^1/_2$%		100,70	bz.
do. do. II. Serie 5%		105,50	G.
do. do. $4^1/_2$%		— —	
do. Neulandsch. 4%	— II.	92,25	
do. do. $4^1/_2$%	— II.	100,20	
Pommersche Rentenbriefe 4%		94,60	bz.
Posensche do. 4%		94,50	bz.
Preußische do. 4%		94,60	B.

Getreide-Markt.

Thorn, den 27. Dezember. (Alber Cohn.

Weizen per 1000 Kil. 192—200 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 165—170 Mk
" russischer per 1000 Kil. 154—161 Mk.
Gerste per 1000 Kil. 146—152 Mk.
Hafer per 1000 Kil. 145—151 Mk.
Erbsen per 1000 Kil. 145—150 Mk.
Rübkuchen per 50 Kil. 8—$8^1/_2$ Mk.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 27. December 1876.

	fest.	23./12. 76.
Fonds.		
Russ. Banknoten	248	250
Warschau 8 Tage	246—75	249—50
Poln. Pfandbr. 5%	69—40	69—20
Poln. Liquidationsbriefe	61—50	61—40
Westpreuss. do 4%	92—20	92—80
Westpreus do. $4^1/_2$%	100—50	100—70
Posener do. neue 4%	93—40	93—40
Oestr. Banknoten	161	161 35
Disconto Command. Anth	106—40	106—75
Weizen, gelber:		
April-Mai	231	229
Mai-Juni	232	230
Roggen:		
loco	162	160
Dezb-Jan.	162	160—50
April-Mai	167	166—50
Mai-Juni	165	164—50
Rüböl.		
Dezb-Jan.	78	77—50
April-Mai	79	78—50
Spiritus:		
loco	56—50	55—90
Dezb-Jan	57—10	56—40
April-Mai.	59—10	58—40

Reichs-Bank-Diskont . $4^1/_2$
Lombardzinsfuss . $5^1/_2$

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

25. Decbr.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Wls.= Ans.
6 U. M.	336,60	—11,8	O2	w.
2 Uhr Nm.	336,49	—10,1	O2	ht.
10 Uhr A.	336,82	—13,0	O2	ht.
26. Decbr.				
6 Uhr M.	338,12	—15,2	NO2	ht.
2 Uhr Nm.	339,11	— 12,6	NO2	ht.
10 Uhr A.	340,50	—15,1	NO2	ht.
27. Decbr.				
6 M.	340,75	—9,6	SO.1	bd.

Wasserstand den 24. December 3 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand den 25. December 2 Fuß 9 Zoll.
Wasserstand den 26. Dezember 3 Fuß 6 Zoll.
Wasserstand den 27. December 3 Fuß 2 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Fast überall ist das Barometer gestiegen, nur im Nordosten ist es mit starkem Abschlag der Kälte gefallen. Das Minimum liegt noch an Schottlands Westküste, an Tiefe abnehmend; ein neues scheint in Südfrankreich erschienen, da der Wind im Kanal östlich geworden ist; der schwere Oststurm in Aberdeen dauert noch fort, theilweise auch der stürmische Ostwind in Südskandinavien und der Helgoländer Bucht. Der Frost hat in Norddeutschland, besonders aber im Südost wieder zugenommen, in Lemberg ist die Temperatur seit gestern von Plus 4 auf Minus 16 gesunken.

Hamburg, 23. December 1876.
Deutsche Seewarte.

Inserate.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.
Donnerstag, den 28. Dezember 1876
Nachmittags 3 Uhr
zur Erledigung der aus der Sitzung vom 23. verbliebenen Vorlagen.
Thorn, den 25. Dezember 1876.
Dr. Bergenroth.
Vorsitzender.

Bekanntmachung.
Für das 1. Quartal 1877 haben wir folgende Holzverkaufstermine angesetzt:
A. Für die Reviere Steinort und Guttau
im Kruge zu Renczkau:
den 17. Januar,
den 28. Februar,
den 21. März,
im Kruge zu Czarnowo:
den 31. Januar.
B. Für die Reviere Barbarken und Smolnik:
in der Mühle zu Barbarken.
den 24. Januar,
den 14. Februar,
den 7. März.
Thorn, den 19. Dezember 1876.
Der Magistrat.

40 Kbkm. gute gesprengte Feldsteine und ca. 15 Stück geschnittene, 12 bis 14 Meter lange Balken hat zu verkaufen
Kuszmink Neust. 95.

Bäckerstr. 167, parterre, ist 1 mbl. Zimmer zu vermiethen.

Bekanntmachung.
Am 3. Januar fut. Vormittags 11 Uhr werden wir im Ziegeleigasthause 500 Cubmtr. Kiefern Klobenholz aus dem Forstrevier Smolnick meistbietend verkaufen.
Thorn, 19. December 1876.
Der Magistrat.

Schützenhaus
Heute Mittwoch d. 27. Dezbr.
3. Weihnachtsfeiertag
Grosses
Concert à la Strauss
und
Grosses Tanzkränzchen,
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree à Person 25 Pf.
wozu ergebenst einladet
Hendrichs.

Kaufmännischer-Verein.
Freitag d. 29. d. M. Abends 8 Uhr
im Saale des Schützenhauses
General-Versammlung.
Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes, dreier Rechnungs-Revisoren.
Der Vorstand.

1000
importirt echte amerikanische Nerzfelle, für feine Pelze und Garnituren sich eignend, offerirt unter Leipziger Preisen
W. Landeker.

Große Auktion
Hôtel Copernicus.
Heute von 9 Uhr ab
Möbel, Bettgestelle mit Feder-Matratzen
in Mahagoni- und Birken-Holz 2c.
Eduard May.

Rechnungen
in Quart, in halben Bogen und in ⅓ Bogen, roth liniirt, mit blauen Querlinien, Firma 2c. schwarz, **in höchst sauberer Ausstattung,** liefert zu
außergewöhnlich
billigem Preise
die Buchdruckerei
von
Ernst Lambeck.

Die restirenden Bestände beschädigter Cigarren stehen von heute an in meinem Geschäftslokale zum Verkauf
A. Henius.

Stabeisen u. Schmiedekohlen
billigst bei
Victor Wilk, Altst. Markt.

Jedes Quantum Steine kauft und erbittet Offerten unter Preisangabe unter **A. B.** in der Exped. d. Ztg.

Für unser Getreidegeschäft suchen wir zum 1. Januar einen **Lehrling.**
Louis Levin & Rawitzki.

Kalender 1877.
Im Verlage von *Ernst Lambeck* in Thorn sind erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen, so wie bei allen Kalender-Verkäufern zu haben:
Volkskalender
für die Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Schlesien auf das Jahr 1877. Mit vielen Illustrationen und einem Notizkalender Preis 75 ₰.
Hauskalender
für die Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Schlesien auf das Jahr 1877. Mit vielen Illustrationen und einem Notizkalender Preis 50 ₰.
Beide Kalender erscheinen in ihrem achten Jahrgange und haben sich von Jahr zu Jahr der stets wachsenden Gunst des Publikums zu erfreuen.

Für mein Delikateß- und Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. Januar 1877 einen mit dieser Branche vertrauten
Commis,
gewandten Expedienten, mit guten Zeugnissen.
H. Ephraim.
Bromberg.

Ein möblirtes Zimmer ohne Betten wird bei einer einzelnen Dame oder Wittwe vom 1. Jaunar 77 zu miethen gesucht.
Offerten erbitte unter B. B. 100 postlagernd Thorn.

Möbl. Stube m. Kab. und Bek. ist Elisabethstr. 84 zu vermiethen.

Vom 1. April cr. ist die
Belle-Etage
in meinem Hause Altstadt Nr. 161, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, zu vermiethen.
Meyer Leyser.

Mehrere Wohnungen
sind zu vermiethen vom 1. April k. J., 1 Wohnung bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör ist sofort zu vermiethen; zu erfragen
Culmerstraße Nr. 310.

Eine Wohnung aus 3—4 Zimmern Küche und Zubehör, 1. oder 2. Etage, wird vom 1. April 1877 gesucht; Adressen bei Herrn *A. Henius* abzugeben.

Das Haus 154 Nst.: ist vom 1. April 77. zu vermiethen. Darin eine Wohnung part: 3 Zimmer, Küche Kammern, Keller. Darüber eine Wohnung: 4 Zimmer, Kammer, Keller, oder als eine Wohnung 8 Zimmer, 1 Küche, 2 Kammern 2 Keller. Dasselbe ist auch zu verkaufen — Näheres Neustadt 126.

In meinem Hause, Neustadt 96, ist vom 1. April n. J. die Belle-Etage, 7—8 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. **Julie Lehmann.**

2 schöne Zimmer
in unmittelb. Nähe d. Stadt sogl. od. am 1. April n. J. an ruhige Miether zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt
E. Giesbrecht.
Gerechtestraße 128/29 .II

Die deutschen Wähler in Stadt und Land werden zu einer Versammlung

Donnerstag, den 28. Dezember
Abends 8 Uhr
in den Artushof

eingeladen, in welcher Herr **Bischoff** sich den Wählern vorstellen wird.

J. A.

Guntemeyer. Wegner. Adolph. Gieldzinski. G. Prowe. Rafalski. E. Schwartz. C. Schultz. Tilk. Lipka-Podgorz.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem hochgeerthen Publikum Thorns und Umgegend, sowie meinen werthen mir seit meiner kurzen Anwesenheit hierselbst bereits gewordenen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich das seit vielen Jahren hier am Orte, unter der bekannten Firma **B. Laaps** bestehende

Uhrengeschäft

von heute ab unter meinem Namen weiter führen werde. Ich bitte, das Vertrauen, welches der seelige Laaps sich durch seine reelle Arbeit wohl verdient erworben hat, auch auf mich zu übertragen, mit der Versicherung, daß ich in ebenderselben Weise, sowohl im Neukauf von Uhren, als auch in Reparaturen jeder Art auf das Sorgfältigste und Gewissenhafteste verfahren werde.

Achtungsvoll

A. Schmuck. Uhrmacher.

Altstädischer-Markt 289.

Victoria-Hotel Thorn.

Eröffnung am 2. Januar 1877.

Mein mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtetes Hotel 1. Ranges halte hiermit dem geehrten reisenden Publikum, unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung bestens empfohlen.

Table d'hôte um 1½ Uhr.

Hôtel-Wagen zu jedem Zuge am Bahnhof.

Hochachtungsvoll

Eduard May.

Im

Central-Annoncen-Bureau

von

Rudolf Mosse, Berlin,

mit **Filialen** in Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und **Agenturen in allen bedeutenden Städten Europas,**

in Thorn bei der Expedition der „Thorner Zeitung"

werden

für alle Zeitungen,

insbesondere für die „Thorner Zeitung" das *„Berliner Tageblatt,"* die *„Post,"* die *„Kreuzzeitung,"* den *„Deutschen Reichsanzeiger"* und *„Koenigl. Preuss. Staatsanzeiger," „Militair-Wochenblatt," „Neue Volkszeitung," „Gerichtszeitung," „Germania,"* den *„Kladderadatsch,"* die *„Münchener Fliegenden Blaetter" etc.*

Annoncen zu Original-Tarif-Preisen

täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegen genommen. Bei großen Aufträgen **hohe Rabatte** gewährt. Zeitungs-Cataloge gratis verabfolgt.

Natives-Austern und frische Karpfen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Die Gastwirthschaft in Glinke bei Thorn ist von Neujahr ab zu verpachten. Näheres bei

A. H Schwerin,
Thorn, Brückenstraße 28.

Eine kl. Wohn. sof. zu vermiethen Butterstraße 144

Möblirte Zimmer zu ermiethen Gerechtestr. 110 **F. Wendland.**

Deutschlands gelesenste und verbreitetste Zeitung

ist das

Berliner Tageblatt

nebst

der belletristischen Wochenschrift **„Berliner Sonntagsblatt"** dem illustrirten Witzblatt **„ULK"**

dessen Auflage in den 5 Jahren seines Bestehens die enorme Höhe von

48,700 Abonnenten

erreicht hat, eine Abonnentenzahl, welche bisher keine andere deutsche Zeitung besitzt.

Diese großartigen Erfolge verdankt das „Berliner Tageblatt" vornehmlich der **Reichhaltigkeit** und **Gediegenheit** seines Inhalts.

Der politische Theil, welcher sich besonders dadurch auszeichnet, daß er bei entschieden liberaler Tendenz, vollkommen **unabhängig** von allen Parteirücksichten ist, enthält u. A.: populäre freisinnige Leitartikel — Politische Tagesübersicht — Vermischte Nachrichten aus dem Reich — Original-Correspondenzen aus dem In- und Auslande — Special-Telegramme — Kammerverhandlungen 2c. und wird von allen wichtigen Plätzen durch Specialcorrespondenten mit den neuesten und zuverlässigsten Nachrichten versehen.

Der locale Theil enthält in wohlgesichteten Form alles Wissenswerthe aus der Reichshauptstadt, Gerichtsverhandlungen, Vereinsnachrichten 2c

Der Handelstheil erstreckt sich auf alle Gebiete des Handels und der Industrie und bringt unparteiische und ausführliche Berichte über den Geldmarkt, einen completen Courszettel der Berliner Börse, Verloosungslisten, Verkehrsnachrichten 2c.

Dem Feuilleton, welches die hervorragendsten u. populärsten Schriftsteller zu seinen Mitarbeitern zählt, wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Dasselbe enthält außer der Fortsetzung eines größeren Romans, Originalkritiken und Bericht über Theater, Kunst und Literatur, Miscellen, 2c.

Unter der Rubrik: **Unterricht und Erziehung** erscheinen gediegene Aufsätze aus der Feder eines hervorragenden Fachmannes.

Auch werden die **Gewinnlisten der Kgl. preuß. Lotterie** unmittelbar nach der Ziehung veröffentlicht.

Im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt" beginnt im Januar 1877

August Becker's

neuester Roman in 3 Bänden unter dem Titel: **„Franz Staren",** der wie alle bisherigen Werke des gefeierten Erzählers durch seinen „spannenden" und fesselnden Inhalt die Leserwelt in hohem Grade befriedigen wird.

Abonnements auf das „Berliner Tageblatt" nebst „Berliner Sonntagsblatt" und „Ulk" nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preise von nur

5 Mark 25 Pf. für alle 3 Blätter zusammen

pro Vierteljahr entgegen.

W księgarni **Ernesta Lambecka** w Toruniu wyszedł i jest do nabycia we wszystkich księgarniach i u introligatorów

Sjerp-Polaczka

KALENDARZ

Katolicko-Polski

z drzeworytami
na rok zwyczajny
1877.
Cena 5 śgr.

Kalendarz ten wychodzi w tym roku już na rok **siedmnasty** i tak jest piękny pouczający i zabawny, że kto go raz poznał, zwykle innego nie kupi. Rozchodzi go się też jak najwięcej.

Einen neuen Familienschlitten hat billig zu verkaufen

Kuszmink Neust. 95.

Neujahrskarten

in großer Auswahl sind zu haben bei

Walter Lambeck.

Schlittschuhe

bester und neuester Konstruktion empfiehlt die Eisenhandlung

Victor Wilk, Altst. Markt.

Wir nehmen hiermit Veranlassung ergebenst anzuzeigen, daß wir den Herren

Robert Knoch & Co.
in Danzig
eine General-Agentur
für die Provinz Preußen

für den Verkauf von

Steinkohlen

aus unsern Gruben

comb. Gottessegen u. comb. Hugozwang

übertragen haben und genannte Herren ermächtigt sind, Aufträge zu

Original-Gruben-Preisen

und in

Original-Gruben-Beladung

für uns entgegen zu nehmen.

Antonienhütte, Ober-Schlesien im Dezember 1876.

Hugo Graf Henckel von Donnersmark'sche Berg- u. Hütten-Verwaltnng.

Besitzern von Anlehensloosen

sende gegen 80 ₰. in Marken **Levysohn's Verloosungs-Kalender** pro 1877, enthaltend u. A. das **Verzeichniß aller bis jetzt gezogenen Serien von Prämien-Anleihen.** Separatabdruck aus der für Capitalisten unentbehrlichen **Levysohn's Ziehungsliste aller ausloosbaren Effecten.** Wöchentlich 1 Nummer. Für 1½ Mk vierteljährl. zu beziehen durch Post, Buchhandel oder direct vom Verleger

W. Levysohn in **Grünberg** i. Schles.

Sämmtliche

Kalender

bei

Walter Lambeck.

Beste Heizkohlen,

einzelne Centner frei ins Haus à 1 M. 30 Pf. offerirt

Victor Wilk, Altst. Markt.

„Zahnschmerzen" jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angestockt sind, augenblicklich und für die Dauer durch das berühmte **Indische Extrakt** beseitigt. Dasselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß es selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

Nur echt zu haben à Flacon 50 Pf. bei **Hugo Claass.**

Preuss. Original-Loose

1. Klasse 155. Pr. Lotterie ½ 84 Mk. ¼ 42 M. Preis für alle 4 Klassen ½ 150 M., ¼ 75 M. versendet gegen Baareinsendung des Betrages **Carl Hahn,** Berlin S. Kommandantenstr. 30.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 17. d. M. bis incl. 23. d. M. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Rudolph Otto S. er unv. Marie Stonad. 2. Anna Anastasie T. des Arb. Martin Waßkiewicz. 3. Leocadia T. der unv. Sophie Walter. 4. Thomas S. des Fuhrmanns Franz Tomaßewski 5. Hedwig T. den Kaufm. Jakob Fabian. 6. Louis S. des Handelsmanns Nathan Kaminski. 7. Amande Lucie T. des Schiffsgeh. Josef Czaykowski. 8. Franz Herrmann S. des Arbtrs. Franz Theil. 9. Emma Amanda T. des Bureaugehülfen Robert Ackermann. 10. Emilie Elisabeth T. des Maurergef. Carl Danziger. 11. Max S. des Schneidergef. Johann Gilgengast. 12. Paul Adolph S. der unv. Bertha Siech. 13. Magdalene Louise T. des Zimmergesellen Christoph Lenz.

b. als gestorben:

1. Lucas S. des Arb. Lorenz Kallinowski 1 J. alt. 2. Herrmann Albert S. des Eisenbahn-Wagenschmierers Herrmann Matteschek 16 Tage alt. 3. Franz S der unv. Maria Katarska 6 M. alt. 4. Martha T. des Arbtrs. Ignatz Koseinski 1 J. 5 M. alt. 5. Franz S. des Arb. Anton Linewski 3 M. alt. 6. Die unv. Anna Koslowska 30 J. alt. 7. Margarethe Alice T des Klempnermstrs. Johannes Glogau, 12 Tage alt. 8. Arbtr. Johann Brandt 64 J. 3 M. alt. 9. Minna Ottilie T. des Zimmermanns Fredrich Liedike 2 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bürstenmacher Emil Thiede und Ida Meyer beide zu Graetz. 2. Schiffsgehülfe Nicolaus Valentins Mankiewicz und Johanna Sophie Mackiewicz beide zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Emil Ernst Stoyke zu Gumowo und Heinriette Friederike Walter beide zu Thorn. 2. Mühlen-Werkführer Otto Herrmann Ekelmann und Victoria Sarnowska beide zu Thorn (Alte Culmer-Vorst. u. Altst.) 3. Uhrmacher Franz Alexander Adalbert Schmuck und Wittwe Rosalie Amalie Laaps geb. Hase beide zu Thorn (Altst.)

Einladung zum Abonnement auf die

Erscheint täglich in 1½ bis 3 Bogen

Berliner Bürger-Zeitung

Preis pro Quartal 4 Mk 50 ₰.

mit der jeden Sonntag erscheinenden Gratisbeilage

„Sonntagsruhe."

Familienblatt zur Unterhaltung und Belehrung.

Die „Berliner Bürger-Zeitung", im Jahre 1865 unter dem Titel „Staatsbürger-Zeitung" begründet, beginnt mit dem neuen Jahre ihren **13. Jahrgang.** Sie hat sich in dieser Zeit nicht nur einen „zahlreichen Leserkreis," sondern auch eine „geachtete Stellung" in der deutschen Zeitungspresse erworben und ist stets bestrebt, „ihren Abonnenten nicht nur das Neueste," sondern dies auch in so „übersichtlicher Form zu bieten, „daß die Orientirung Jedermann leicht fällt."

Aus dem reichen Inhalte jeder Nummer führen wir folgende Rubriken an:

1. Leitartikel. 2. Politische Tagesfragen. 3. Telegraphische Depeschen, darunter über alle wichtigeren Ereignisse Originaldepeschen der Berliner Bürger-Zeitung. 4. Allgemeiner politischer Theil. 5. Parlaments-Berichte. 6. Fachzeitung. 7. Gerichtszeitung. 8. Lokales und Vermischtes. 9. Theater und Musik. 10. Wissenschaft, Kunst, Literatur. 11. Intelligenzblatt. 12. Handels- und Börsen-Nachrichten.

Außerdem bietet das **„reichhaltige Feuilleton** spannende Romane, anziehende Skizzen, Biographien 2c. 2c. Im neuen Quartal gelangt nach Beendigung des jetzigen Romans „Dunkle Quellen" von M. Elton zunächst zur Veröffentlichung:

Des Volkes Tochter

Roman von C. Stein.

Das jeden Sonntag gratis beigegebene Familienblatt **„Sonntagsruhe"** bringt in jeder Nummer neben anziehenden Novellen und Humoresken, belehrende Artikel über alle Zweige des Wissens, ein Fülle pikanter Notizen und Preisräthsel, deren richtige Löser mit Prämien bedacht werden.

☛ „Abonnements" zum Preise von „vierteljährlich 4 Mk 50 ₰." nehmen alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs entgegen und wolle man dieselben „bis spätestens zum 15. Dezember" aufgeben, um vom 1. Januar an pünktlich in den Besitz der Zeitung zu gelangen.

☛ „Inserate", à Zeile 40 ₰., finden durch die „Berliner Bürger-Zeitung" bei deren weiter Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung die zweckdienlichste Beachtung.

„Zu recht zahlreichem Abonnement für das neue Quartal" ladet ein.

Die Expedition der

Berlin SW. **Berliner Bürger-Zeitung.** Schützenstraße 68.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**